

*Die Fürstengruft in der Stiftskirche*

Es wäre eine unvollständige heimatkundliche Arbeit über das Leben der letzten Fürstin von Hohenzollern-Hechingen, wenn nicht einige Begebenheiten aus den letzten zwanzig Jahren hier angeführt würden.

Die Gruft unter dem Chor der Stiftskirche wurde im Jahre 1894 geschlossen, nachdem Fürst Friedrich Wilhelm Konstantin (1869) als Letzter der Linie der Hohenzollern-Hechingen darin beigesetzt worden war.

Im Jahre 1947 wurde der hundertste Todestag der Fürstin Eugenie vom fürstlichen Haus Hohenzollern, von kirchlichen Stellen und der Stadt Hechingen sehr würdig begangen. Dabei kam der Wunsch auf, die Gruft wieder zu öffnen.

Prinz Franz Joseph von Hohenzollern-Emden und seine noch heute in Hechingen lebende Gemahlin, Frau Prinzessin Maria Alix geb. Herzogin zu Sachsen, griffen diesen Gedanken bereitwilligst auf. Der nunmehr verewigte Fürst Friedrich von Hohenzollern gab die Einwilligung hierzu.

Im November 1952 wurde durch die drei Meter starke Mauer auf der rechten Chorseite von außen her ein Zugang geschaffen, da innerhalb der Kirche vor dem Hochaltar der Fußboden zu stark beschädigt worden wäre. Die Gruft, die durch die vorläufige Öffnung von Prinz Karl Anton von Hohenzollern nach 58 Jahren zum ersten Male wieder betreten wurde, war stark vernachlässigt. Aus diesem Grunde entwarf der Geistl. Rat und Stadtpfarrer Carl Baur einen Plan zur Renovierung, der auch die Zustimmung der Mitglieder des Hauses Hohenzollern fand und zur Ausführung gelangte.

Der Verfasser dieser Arbeit hatte während der Durchführung der Bauarbeiten mehrfach Gelegenheit, die Gruft zu besuchen.

In der Gruft fand man siebzehn Särge von Erwachsenen und einen Kindersarg vor. In einem Metallsarg lag die sterbliche Hülle der Fürstin Eugenie, eingebettet in einen weiteren Holzsarg.

Die Fürstin ist in ein schwarzes Samtkleid gehüllt, das bis zu den schmalen, kleinen Schuhen reicht. Das Kleid ist am Halse hochgeschlossen und mit weißen Rüschen versehen. Die Ärmel sind von weißen, kleinen Spitzen begrenzt, aus denen zarte, feingliedrige Hände hervorkommen, die leicht übereinander gelegt sind. Der linke Ringfinger trägt einen goldenen Reif, den rechten Zeigefinger schmückt ein einfacher Ring mit ovalem Schildchen. Zwischen den Fingern hält sie einen Rosenkranz aus weißen und schwarzen Perlen. Ein kleines, schweres Bronzekreuz liegt auf der tief eingefallenen Brust. Das Haupt der stummen Schläferin ruht, leicht auf die linke Seite geneigt, auf einem Kissen. Die hervorquellenden Haare sind von einem weißen Häubchen aus aneinandergereihten Rüschen zusammengehalten. Zu Füßen befindet sich ein Sträußchen Blumen. Der Sarg trägt Geburts- und Todesdatum und das Allianzwappen Hohenzollern-Leuchtenberg.

Nach Neuordnung der Gruft wurde neben ihren Sarg der ihres Gemahls F. W. Konstantin aufgestellt. Die übrigen Särge sind hinter einer Mauer untergebracht worden, die neu eingezogen wurde. Sie trägt eine Tafel mit den Namen und Daten der dahinter beigesetzten Fürsten, Prinzessinnen und Prinzen aus dem Hause Hohenzollern-Hechingen, auch deren Frauen, soweit sie in Hechingen starben oder nach dort überführt wurden. Die Grafen und Gräfinnen,